

Totenschau Schweizer. Historiker 1918

Autor(en): **R.H.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse**

Band (Jahr): **17 (1919)**

Heft 4

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

30. Mai. **Hans Weber** in Bern, Mitgl. der Allg. Gesch.-forsch. Gesellsch. der Schweiz seit 1891 und der Histor. Gesellsch. des Kant. Aargau. — Geb. am 26. November 1839 in Zofingen, besuchte er die dortige Bezirksschule und das Gymnasium in Aarau und wandte sich, nach bestandener Maturitätsprüfung, an den Hochschulen Heidelberg, München und Zürich dem Studium der Jurisprudenz zu. Fürsprecher in Lenzburg 1863 bis 1872, zugleich Redaktor des «Lenzburger Wochenbl.»; von 1872 bis 1875 als Nachfolger Eugen Eschers Chefredaktor der N. Z. Ztg.; Ende 1875 Bundesrichter; zuletzt, bis 1917 Direktor des Zentralamtes für internat. Eisenbahntransport in Bern. Während der Jahre 1868 bis 1872 gehörte er dem arg. Grossen Rate an und sass von 1872 bis 1875 im Nationalrat; beim Tonhallekrawall in Zürich (1871) amtierte er als a. o. Bundesanwalt. — *Histor. Publikationen*: Die Hilfsverpflichtungen der XIII Orte (Jb. Schw. G. XVII). — Bundesrat Emil Welti; e. Lebensbild (Aarau 1903). — Erinnerungen an Gottfried Keller (N. Z. Ztg. 1918, Nr. 756, 790 u. 859). — Für das «Biogr. Jb. u. deutsch. Nekrol.» verfasste er die Biographien von Andreas Bezzola (Bd. 2) und Emil Welti (Bd. 4). — *Nekrologe*: N. Z. Ztg. 1918, Nr. 720. R. H.

25. Juni. **Auguste Burnand** in Bern, Mitgl. der Allg. Gesch.-forsch. Gesellsch. der Schweiz seit 1914, der Soc. vaud. d'hist. et d'archéol., der Soc. d'hist. de la Suisse Romande und des Histor. Vereins des Kant. Bern seit 1906. — Geb. am 9. Oktober 1857 in Moudon, studierte er Theologie in Lausanne und war nacheinander Pfarrhelfer in Chesalles s. Moudon, Orbe, Rances, Vevey, Begnins und Les Granges de St-Croix, vom Februar 1884 bis Mai 1888 Pfarrer daselbst. Vom November 1888 bis November 1894 Sprachlehrer am Collège in Rolle, kehrte er in den Pfarrdienst zurück, ward Pfarrhelfer in Ballens (1894/95), Montet-Cudrefin (1895/1896) und Pfr. daselbst bis zu seiner am 30. Juni 1903 eingereichten Demission. In der Folge siedelte B. nach Bern über als Sekretär, später als Übersetzer in der Kanzlei des Departements des Innern, seit Oktober 1915 aber als Beamter des Bundesarchivs. Er war einer der Gründer der Soc. du Vieux-Moudon, deren «Bulletin» mehrere Beiträge aus seiner Feder enthält; Mitarbeiter am «Dictionnaire historique du cant. de Vaud». Er veröffentlichte ferner: Le colonel Henry Bouquet, vainqueur des Peaux-Rouges (Rev. hist. vaud. 14). — Nicolas Doxat, lieut.-Feld-Maréchal de l'armée autrichienne 1682—1738 (l. c. 15). — Louis Agassiz 1807—1877 (l. c. 15). — Mort d'un officier vaudois à la Bérésina (l. c. 16). — L'origine de l'église française de la ville de Berne (l. c. 16). — Othon I^{er}, sire de Grandson (l. c. 18). — La date de la naissance d'Othon I^{er}, sire de Grandson (l. c. 19). — Vieux Moudon (l. c. 20). — Juridiction du lac de Morat (l. c. 20). — L'enlèvement de M^{me} de Sépey, le 24 mai 1691 (l. c. 22). — La chapelle de Saint-Michel et Saint-Eloi dans l'église de Granges 1450 à 1680 (l. c. 23). — Un impôt de guerre en 1802 (l. c. 25). — Lettre de Gérard d'Oron à Hugues le dépensier, du 9 mars 1324 (l. c. 26). — La conférence évangélique internationale de Payerne du 1/10 au 4/14 octobre 1655 (l. c. 26) — *Nekrologe*: Bund 1918 Nr. 269 [H. Türler]; Revue hist. vaud. XXVI, 219/220 [E. Mottaz]. R. H.

10. August. **Charles Ruchet** in Syens bei Moudon, Gründer und Mitgl. der Schweizer. Herald. Gesellsch. seit 1892, desgl. der Soc. du Vieux-Moudon. — Geb. 1859 in Saint-Saphorin bei Morges, wo sein Vater Lehrer war — jüngerer Bruder von Bundesrat Marc Ruchet —, studierte er, nach Absolvierung des Gymnasiums, in Lausanne Theologie und ward im Herbst 1884 ins Ministerium der Eglise national aufgenommen. Pfarrhelfer in Syens (16. August 1884) und bald darauf Pfarrer daselbst, ist er in dieser Stellung bis an sein Ende verblieben. Mitgl. und Präsident der dortigen Schulkommission. Hervorragender Siegelkenner: 1897 beauftragte ihn das waatl. Erziehungsdepartement mit der Anfertigung von Abgüssen sämtlicher Gemeindesiegel des Kantons,

seit 14. November 1917 Konservator des Musée historiographique vaudoise (Musée Vionnet) in Lausanne. — Er veröffentlichte: *Les sceaux communaux vaudois* (Arch. hérald. 1902. XVI; 1903. XVII; 1914. XXVIII). — *Les chronogrammes de Bressonnaz* (Rev. hist. vaud. 12). — *Les armoiries du canton de Vaud* (Arch. hérald. 1905. XIX). — *Nekrologe*: *La Revue* 1918, Nr. 219 (u. 221); *Gazette de Lausanne* Nr. 221; Arch. hérald. XXXII, 218/219. R. H.

4. September. **Jean Grellet** in Peseuz, Mitgl. der Allg. Gesch.-forsch. Gesellsch. der Schweiz seit 1900, der Soc. d'hist. de la Suisse Romande und der Soc. d'hist. du canton de Neuchâtel, Mitbegründer der Schweizer. Herald. Gesellsch., deren erster Vorsitzender er seit 1891 war. — Geb. am 12. August 1852 in Perreux bei Boudry, verlebte er seine Jugend in Stuttgart, wo der Vater ital. Konsul war, hörte, nach Absolvierung der Mittelschule, Vorlesungen am dortigen Polytechnikum (1870), ward aber für die kommerzielle Laufbahn bestimmt und machte eine zweijährige Lehrzeit in Genua durch. Später kam er in ein Bankgeschäft in England (1873–1879) und liess sich schliesslich 1880 als Banquier in Colombier nieder, wo er sich bald auch am öffentlichen Leben beteiligte; Mitgl. des Conseil général, sowie des Conseil communal. Seit 1890 Redaktor der «Suisse libérale», siedelte er in der Folge als deren Korrespondent nach Bern über, zog sich indessen 1898 von der Journalistik zurück, um bis 1916 die Stellung eines Sekretärs des Schweizer. Buchdrucker-Verbandes — mit abwechselndem Sitz in Neuenburg, Basel, St. Gallen und Zürich — zu bekleiden. Die letzten Lebensjahre verbrachte er in Peseux. Hervorragender Heraldiker und Genealoge; Mitgl. des Redaktionskomitees des Musée neuchât.; zuletzt franz. Sekretär des Histor.-biograph. Lexikons der Schweiz. Eine Übersicht aller Publikationen Grellet's im «Schweiz. Archiv f. Heraldik» XXXIII, 5–8. — *Nekrologe*: *La Suisse libérale* 1918 Nr. 209 [O. D.] Musée neuchât. NF. V, 217/219 mit Bild [André Bovet]; *Schweiz. Arch. f. Heraldik* XXXIII, 1–5 mit Bild [Jean de Pury]. R. H.

15. Oktober. **Walter Wettstein** in Schaffhausen, Mitgl. der Gesch.-forsch. Gesellsch. der Schweiz seit 1906, der Antiquar. Gesellsch. in Zürich seit 1910, sowie des Histor.-antiquar. Vereins des Kant. Schaffhausen seit 1906. — Geb. am 10. August 1880 in Wildberg (Kant. Zürich), wo sein Vater Pfarrer war, besuchte er die Volksschule in Turbental u. Küsnach, nach abgelegter Maturität das Gymnasium in Zürich u. studierte vom Herbst 1899 bis Frühjahr 1905 an der dortigen Hochschule Geschichte, um im Oktober 1905 das Diplomexamen für das höhere Lehramt zu bestehen. Nachdem er im folgenden Jahr mit einer Dissertation über «Die Regeneration des Kant. Zürich» [bis März 1832] promoviert, erteilte er zunächst aushülfsweise Geschichtsunterricht an verschiedenen Mittelschulen, wandte sich aber seit 1908 gänzlich der Journalistik zu, übernahm die Redaktion des «Schaffhauser Intelligenzblatt» und ward zugleich Schaffhauser Korrespondent der *N. Z. Ztg.* Daneben betätigte er sich bald auch politisch und vertrat die freisinnige Partei im Grossen Stadtrat, im Grossen Rat und im Erziehungsrat. Der Schaffhauser Pressverein übertrug ihm den Vorsitz; die schweizer. Pressorganisation vertraute ihm die Redaktion der Jahreschronik an. — Ausser einigen kleinern, zumeist in der «*N. Zürich. Ztg.* erschienenen Arbeiten histor. Inhaltes — «Kein Militär mehr! Eine Episode aus der zürcher. Regenerationszeit 1830–1839» (*N. Zürich. Ztg.* 1904, Nr. 309B); «Die erste Zeitung auf der zürcher. Landschaft; e. Beitr. zur Gesch. der Zürcher Presse» (ebend. 1905, Nr. 43–46B), u. a. — veröffentlichte W. *Die Regeneration des Kant. Zürich*; *die liberale Umwälzung der Dreissiger Jahre 1830–1839* (Zürich 1907). — *Gesch. des Munotvereins 1839–1909* (Schaffh. 1909). — *Festschr. zur Jahrhundertfeier der Hülfsgesellsch. in Schaffhausen 1816–1916* (Schaffh. 1916). — Überdies ward ihm nach dem Tode seines früheren Lehrers Karl Dändliker